

# Zu viele Ausnahmen rächen sich

**VORHABEN** Das Landesamt für Denkmalpflege will den Ensembleschutz in Donaustauf reduzieren. Das Urteil ist schonungslos: Die Qualität ist nicht mehr da.

VON THOMAS KREISSL, MZ

**DONAUSTAUF.** Walhalla, Burg, Salvatorkirche, Fürstengarten, Rathaus – das ist nur ein kleiner Teil der Baudenkmäler, die in Donaustauf zu finden sind. Die Liste ist prominent besetzt und lang, viel länger als unsere Aufzählung. Deshalb ist es auch kein Wunder, dass der historische Kern des Ortes rund um den Burgberg und bis zur Walhalla als erhaltenswert eingestuft wird. Ensembleschutz heißt das. Donaustauf ist neben Kallmünz, Laaber und Beratzhausen einer der wenigen Orte im Landkreis, in denen es ein solches Schutzgebiet gibt.

Die Frage ist aber, wie lange das noch so ist – zumindest in diesem Umfang. Denn das Landesamt für Denkmalpflege möchte das Ensemble „Ortskern Donaustauf mit Walhallalandschaft“ verkleinern. Einige Teilbereiche sollen aus dem bisher geschützten Areal herausgenommen werden. Im Auge hat die Behörde praktisch den kompletten Oberen Markt, also die Bebauung rund um Burg- und Taxisstraße sowie die Prüllstraße.

Zugeknöpft geben sich die staatlichen Denkmalschützer zur Frage, warum sie diese Gebiete nicht mehr als schützenswert betrachten. Pressesprecherin Dorothee Ott teilt dazu mit, dass sich ihre Behörde dazu nicht äußere, weil es sich um ein laufendes Verfahren handle. Weniger zurückhaltend ist der Donaustauffer Bürgermeister Jürgen Sommer. Schließlich stand der Vorstoß des Landesamtes als zentraler Punkt auf der Tagesordnung der jüngsten Marktratssitzung – und sorgte für heftige Reaktionen.

## Landesamt wurde nicht gehört

Denn das Urteil der Denkmalschützer ist schonungslos: Sie sehen in den betroffenen Gebieten keine Ensemble-Qualitäten mehr, die die Anforderungen des Denkmalschutzgesetzes erfüllen. Moniert wird, dass in den letzten 20 Jahren Sanierungen erfolgt sind, ohne das Landesamt zu hören, und Neubauten errichtet wurden, die mit dem Ensembleschutz nicht vereinbar seien. Tatsächlich findet sich im Bayerischen Denkmal-Atlas aktuell in der Burg- und Taxisstraße kein Einzeldenkmal mehr. Und in der Prüllstraße ist es nur noch ein Gebäudezug von fünf Häusern.

Den Vorwurf, dass in Donaustauf vieles passiert sei, ohne auf den Ensembleschutz Rücksicht zu nehmen, bestätigt Bürgermeister Jürgen Sommer. Dazu habe allerdings auch der Marktrat beigetragen, betont er. Denn es seien immer wieder Ausnahmen gemacht worden, für Baumaßnahmen, die nicht zum Ensembleschutz passen. Bauausschussvorsitzende Brigitte West sieht aber auch das Landratsamt in der Verantwortung. Der Vorwurf der Denkmalschützer, bei Sanierungsmaßnahmen im Ensembleschutz nicht beteiligt worden zu sein, kann sich nach Meinung von West nur an die Kreisbehörde richten. „Für die Fachstellenbeteiligung ist das Landratsamt zuständig“, betont sie.

Das bestätigt Pressesprecher Hans Fichtl. Bei Baugenehmigungsverfahren innerhalb eines geschützten Ensembles wird seinen

**Bürgermeister Jürgen Sommer** Foto: Schmid



Der Blick auf den Ortskern von Donaustauf: Unter anderem der Obere Markt (rechts vom Burgberg) soll aus dem Ensembleschutz herausgenommen werden. Foto: Schmid



Worten zufolge die Untere Denkmalschutzbehörde am Landratsamt beteiligt, die wiederum das Landesamt für Denkmalpflege als Fachbehörde hört. Dabei könne die Baugenehmigung aus denkmalrechtlichen Gründen verweigert werden, wenn gewichtige Gründe dies erfordern.

Beim Ensembleschutz in Donaustauf scheint dies am Landratsamt aber eher selten vorgekommen zu sein. Dabei genießen Ensembles den gleichen Schutz wie Einzelbaudenkmäler. Ensembleprägende Bestandteile sollen grundsätzlich erhalten bleiben. Dass dies in vielen Fällen nicht passiert ist, sieht auch eine Gruppe von Donaustauffer Bürgern so, die sich vor einiger Zeit lose unter dem Dach eines Bürgerforums zusammengeschlossen hat. Einer ihrer drei Sprecher ist Florian Eckert, der nicht verstehen kann, warum dem Denkmalschutz in Donaustauf die Lobby fehlt.

Er setzt mit seiner Kritik genau dort an, wo es auch die Denkmalschützer tun: „Es ist zu viel passiert, was mit dem Ensembleschutz nicht zu vereinbaren ist“. Allerdings ziehen die Bürger dar-

aus einen ganz anderen Schluss als das Landesamt für Denkmalpflege. Sollten tatsächlich Bereiche aus dem geschützten Areal herausgenommen werden, befürchten sie, dass das der Anfang vom Ende des kompletten Ensembles sein könnte. Deshalb hat sich beispielsweise auch Gert-Dieter Vangerow dem Bürgerforum angeschlossen. Seine Familie lebt seit 1973 in Donaustauf. „Das ist so ein wunderschöner Ort, aber in letzter Zeit geht so viel den Bach hinunter“, klagt Vangerow.

## Schutz soll erhalten bleiben

Die Bürger fordern deshalb, den Ensembleschutz im bisherigen Umfang zu erhalten und unterstützen die Entscheidung die Marktrats in dieser Frage. Denn das Gremium hat die Empfehlung des Landesamtes für Denkmalpflege mit einer deutlichen Mehrheit abgelehnt. Allerdings kann die Gemeinde nur eine Stellungnahme abgeben. Die Entscheidung fällt der Landesdenkmalrat. Hier sind politische Parteien und Interessengruppen vertreten, die mit Denkmal- und Denkmalpflege befasst sind. Um seine Position zu stärken, will der Do-

naustauffer Marktrat künftig Gestaltungsvorschriften verbindlich fest-schreiben. Zwar gibt es bereits seit 1992 eine Gestaltungsfibel für das Ensembleschutzgebiet. Doch wurde diese Sammlung von Gestaltungsvorschlägen für Häuser, Fenster, Dächer und Fassaden nie als Satzung erlassen. Das soll sich jetzt ändern. Auf der Basis der Fibel soll ein Denkmalschutzkonzept entstehen, das in eine Satzung mündet, haben die Markträte beschlossen. Nach Ansicht des Bürgermeisters ist das der richtige Weg, wenn die Vorgaben konsequent durchgezogen werden. „Wir müssen geradlinig sein“, sagt er.

Das fordert auch Brigitte West. „Es muss ein klarer Schnitt stattfinden“, erklärt die Bauausschussvorsitzende. Der Verweis auf Präzedenzfälle in der Vergangenheit dürfe nicht mehr greifen, betont sie und hofft, dass der Wille, ein effektives Denkmalschutzkonzept umzusetzen, beim Landesdenkmalrat Eindruck macht. „Denn unser Ensemble ist herausragend und hat enorme Fernwirkung“, sagt sie.

**Brigitte West** Foto: Herbert Grabe

